№ 84. Inowraclaw, Montag den 26. October 1868.

Kujawisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowraclaw, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montag und Donnerstag. Vierteljährlicher Abonnementspreis: für Hiesige 11 Sgr. durch alle Kgl. Postanstalten 12½ Sgr.

Siebenter Jahrgang. Verantwortl. Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw

Insertionsgebühren für die dreigespaltene Korpuszeile oder deren Raum 1¼ Sgr. Expedition: Geschäftslokal Friedrichsstraße 7.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate November und December ergebenst ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt für Hiesige 7 Sgr. 6 Pf., Auswärtige inclusive des Portozuschlages 9 Sgr. 9 Pf.

Da die Königl. Postanstalten nur auf vollständige Quartale Bestellungen ausführen, so ersuchen wir Diejenigen, welches dieses neue Abonnement benutzen wollen, den Betrag von 9 Sgr. 9 Pf. durch Postanweisung (ohne Brief) **direct an uns einzusenden**, wogegen wir die gewünschten Exemplare pünktlich der betreffenden Postanstalt überweisen.

Die Exp. des Kujawischen Wochenblattes.

Das Defizit ist jetzt offiziell.

Die halbamtliche „Provinz.-Korr." bringt einen längeren Artikel, in welchem sie sagt: „Vor Allem hat die naturgemäße Steigerung der Staatseinnahmen, wie sie früher von Jahr zu Jahr stattgefunden, seit einigen Jahren in Folge der ungünstigen Verhältnisse des allgemeinen Verkehrs einen unerwarteten Stillstand erfahren. Der Druck, welcher schon vor dem Jahre 1866 auf Handel und Industrie lastete, ist seither einem lebendigeren Aufschwunge noch nicht gewichen; der Mangel an Vertrauen in Bezug auf die allgemeine politische Lage hat einen frischen Unternehmungsgeist noch nicht wieder aufkommen lassen. Vollends haben die ungünstigen Erträge der vorjährigen Ernte dazu beigetragen, ein neues Aufblühen des öffentlichen Wohlstandes und Verkehrs zu verzögern. . . . . Während aber die Einnahmen eine unerwartete Verminderung erlitten, traten in den Ausgaben in Folge der wichtigen Veränderungen in den Staatsverhältnissen unabweisliche neue Bedürfnisse hervor. Vor Allem haben sich bei denjenigen Verwaltungen, welche jetzt zum Haushalte des Norddeutschen Bundes gehören, beträchtliche Ausfälle herausgestellt. Während die Einnahmen von Zöllen und Verbrauchssteuern durch die erwähnten Verkehrsverhältnisse eine bedeutende Einbuße erlitten haben, ist ferner bei der Post-Verwaltung in Folge der Ermäßigung des Briefportos ein Ausfall an den sonstigen Ueberschüssen von fast 2 Millionen Thalern eingetreten. Demgemäß haben sich die Beiträge Preußens zu den Kosten des Bundes bedeutend gesteigert. Endlich treten zu den Ausgaben für 1866 auch noch die erheblichen Beiträge für Zinsen und Tilgung der neuen, für fast alle Landestheile aufgenommenen Eisenbahn-Anleihen hinzu. Für alle diese Mehrbedürfnisse und Ausfälle kann die Deckung aus den zu erwartenden gewohnlichen Einnahmen bei Weitem nicht entnommen werden. . . . . Nachdem der Anschlag der Ausgaben auf das äußerste Maß des Unerläßlichen zurückgeführt ist, bleibt noch immer ein nicht unerheblicher Betrag, für welchen in den voraussichtlichen Erträgen der vorhandenen Einnahme-Quellen die Deckung nicht zu finden ist. Die Regierung mußte daher erwägen, auf welchem Wege unter Wahrung der alt begründeten Sicherheit unserer Finanzverwaltung und zugleich unter schonender Rücksichtsnahme auf die vielfach schwierige Lage der Bevölkerung dem erwähnten Bedürfnisse zu genügen sein wird. Obwohl es sich bei den in Rede stehenden Ausgaben zum Theil um dauernde Mehrbedürfnisse handelt, so wird die Regierung doch die Hoffnung nicht aufgeben wollen, daß demnächst unter günstigeren äußeren Verhältnissen ein neuer Aufschwung von Handel und Wandel auch wieder eine zunehmende Steigerung der Einnahmen und damit die Möglichkeit einer Deckung jener Mehrausgaben herbeiführen werde. In solcher Zuversicht und zugleich in Erwartung der weiteren Entwickelung der allgemeinen Finanz-Verhältnisse des norddeutschen Bundes wird unsere Regierung es nicht für angemessen erachten, zur Deckung von Ausfällen, welche hoffentlich nur vorübergehender Natur sind, eine dauernde Mehrbelastung der Bevölkerung etwa durch neue Steuern herbeizuführen; vielmehr dürfte die Absicht der Regierung dahin gerichtet sein, dem augenblicklichen Bedürfnisse auch durch Maßregeln von vorübergehender Bedeutung und womöglich ohne neue Belastung der Bevölkerung Abhilfe zu verschaffen. Nur in solcher Richtung wird sie dem kommenden Landtage Vorschläge machen."

Die Kreuzzeitung bemerkt zu dem Artikel der Prov.-Korr., daß im Staatsministerium die Berathungen über die mögliche Deckung der Mehrbedürfnisse noch fortdauern, daß also bestimmte Entschließungen hierüber noch nicht vorliegen. (An eine Inseratensteuer denkt, der Kr. Ztg. zufolge die Regierung nicht.

Lokales und Provinzielles.

Inowraclaw. [Aus dem Stadthaushalts-Etat pro 1867.] Fortsetzung. Ausgaben: An Abgaben waren im Etat ausgesetzt 2178 Rt. 19 Sgr. 7 Pf., es ist ausgegeben 2123 Rt. 5 Sgr. 10 Pf., mithin 55 Rt. 13 Sgr. 9 Pf. erspart. An Zinsen von Schulden und zur Abtragung derselben werden 1000 Rt. ausgegeben. Für Geistliche, Schul- und Medicinal-Anstalten sollten 2550 Rt. verausgabt werden. Die Ist-Ausgabe weiset ein Ersparniß von 225 Rt. 8 Sgr. 5 Pf. auf, und zwar: Zuschuß zur Gymnasial-Kasse 1550 Rt. und zur Elementarschul-Kasse 774 Rt. 21 Sgr. 7 Pf. Zu Wohlthätigkeits- und Armenanstalten werden 1016 Rt. 4 Sgr. 3 Pf. ausgegeben. Bei den Ausgaben zur Polizei-Verwaltung sind gegen den Etat von 604 Rt. 10 Sgr. erspart worden 103 Rt. 2 Sgr. Der Titel zu Bauten und Wegebesserungen ist um 507 Rt. 15 Sgr. 9 Pf. überschritten worden, was sich namentlich durch den massiven Ausbau des Zbychora-Brunnens und für die Planirung und den Pflaster des Klosterplatzes, sowie für Umpflasterung der Klosterstraße rechtfertigt; ausgegeben sind überhaupt 1407 Rt. 15 Sgr. 9 Pf. Bei den Ausgaben zu einzelnen Kommunalzwecken, etatirt 322 Rt., sind 50 Rt. 19 Sgr. 7 Pf. erspart. Aus diesem Titel dürfte die Ausgabe für das Aufziehen und Reinigen der Thurmuhr an den Uhrmacher Müller mit 18 Rt. jährlich (1 Sgr. 6 Pf. täglich!) erwähnenswerth sein. Zu Besoldungen und Pensionen sind 3582 Rt. bestimmt. Zum Bedürfniß des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung stellte sich gegen den Etat von 490 Rt. eine Mehrausgabe von 20 Rt. 9 Sgr. 10 Pf. heraus. Die Gesammtsumme sämmtlicher Ausgaben bei der Kämmereikasse waren mit 12666 Rt. 14 Sgr. 3 Pf. veranschlagt, ausgegeben sind 13039 Rt. 21 Sgr. Die wirklich geleisteten Ausgaben sind hiernach um 4?3 Rt. 6 Sgr. 9 Pf. über den Voranschlag hinausgegangen. Rechnet man von der Gesammt-Ausgabe die Gesammt-Einnahme incl des aus dem Jahre 1866 übernommenen Bestandes ab mit 12859 Rt. 22 Sgr. 10 Pf., so ergiebt sich eine Mehr-Ausgabe von 179 Rt. 28 Sgr. 2 Pf.

Vermögens-Uebersicht. Außer nachbezeichneten Grundstücken:

der am Jacewoer Wege gelegenen Sandgrube von 2 Morg. 17 □Rth.,

des an der Szymborzer Straße gelegenen Rybaik 4 M. 78 □R.,

Antheil am Jacewoer See (Kozlowka) von 81 M. 21 □R.,

dem Schützenplatze von 5 M. 72 □R. und 15 M. 128 □R.,

dem an der Bromberger Chaussee gel. Ackerstücks von 3 M. 171 □R.,

dem an der Posener Chaussee gel. Ackerstücks von 20 M.,
bem an der Montwy gel. Ackerstücks von 3 M. 73 □R.,
der Glasscherbenkaule an dem Lindenbergschen Ackerplan gel. 66 □R.,
der Hirtenwiese von 4 M.,
dem Grochowko-See von 9 M. 56 □R.,
den Wiesen an der Montwy von 19 M. 80 □R.,
dem Magistratsgebäude,
dem Gymnasialgebäude,
dem evangelischen Schulgebäude,
dem katholischen Schulgebäude,
dem jüdischen Schulgebäude,
dem Spritzenhause,
dem Montwykrug-Etablissement mit 27 M. 35 □R. Acker,
einer an der Montwy gel. Wiese, s. g. Bullenwiese von 3 M.,
und dem s. g. Bullenlande von 26 M. 119 □R.,
besitzt die Stadtgemeinde Inowraclaw bei dem Kämmerei-Fond
an Activis 150 Rt.,
ein Hypotheken-Kapital
von 50 Rt. und Staats-Prämienanleihe 100 Rt.,
sowie Einnahme-Reste p. 1867 53 15. 9.
in Summa 203 15. 9.

Dagegen an Schulden 13573 Rt. 16 Sgr. 1 ₰ und zwar: a, ein bis zum 1. Juni 1881 zu amortisirender Darlehusrest von 6377 Rt. 3 Sgr. 8 ₰ der Provinzial-Hülfs-Kasse zu Posen, b, ein zum Endbau des Gymnasialgebäudes aus dem Gymnasialfond erhobenes Kapital von 2200 Rt., c, ein Darlehn der Kreis-Spar-Kasse von 4800 Sgr., d, Rest-Ausgabe von 16 Rt. 14 Sgr. 3 ₰, e, Vorschuß von 179 Rt. 28 Sgr. 2 ₰. Summa wie oben 13573 Rt. 16 Sgr. 1 ₰.

Nach Abzug obiger Activis von 203 Rt. 15 Sgr. 9 ₰ betrugen am Schluße des Jahres 1867 die Schulden 13370 Rt. 4 ₰.

Ueber den Stadtschul-, Stadtarmen-, Gymnasial- und die Nebenfonds berichten wir in der nächsten No. u. Bl.

— Ueber die verschiedenen Arten der Verunglückungen von Personen — einschließlich der Selbstmorde — sollen vom 1. Oktober cr. ab möglichst genaue Nachrichten eingezogen, diese in einer vorgeschriebenen Form zusammengetragen und in solcher dem Königlichen statistischen Büreau übersandt werden.

Demgemäß ersucht der Königl. Landrath sämmtliche Kreiseingesessenen insbesondere aber die Ortsvorstände, vorkommende Unglücksfälle spätestens 24 Stunden nach deren Eintritt der bezüglichen Polizeibehörde unverzüglich mitzutheilen und diejenige Auskunft bereitwilligst zu geben, welche begehrt wird und ertheilt werden kann.

— Am Freitage Mittags gingen zwei vollständig abgesträngt gewesene Pferde, durch das Spiel einer Musikbande scheu geworden, mit einem Wagen, auf dem sich die Eigenthümerin Wiese aus Altendorf befand, durch. Bei dieser Gelegenheit wurde der anscheinend betrunken gewesene Fischer Lewandowski aus Dom. Piotrkowice überfahren und erlitt derselbe eine Quetschung an vier Rippen. L. wollte nämlich die Pferde zum Stehen bringen, kam aber zu spät und gerieth, vom Wagen mitgerissen, unter die Räder. Nachdem der Verletzte bis Sonnabend Mittags im hiesigen Kreislazareth Aufnahme gefunden hatte, wurde er von seinen Angehörigen nach Hause geschafft.

Dürfte es sich nicht empfehlen, den Straßenmusikern das Spielen auf dem Markte und in frequenten Straßen zur Verhütung von Unglücksfällen zu verbieten? Durch das Ausbleiben solcher herumziehenden Musik würde das Publikum wahrlich keinen Schaden erleiden.

— Wer einen eisernen Ofen mit seinem Kachelofen verbindet, der möge sich vor Explosionen in Acht nehmen. Es liegt jetzt bereits der zweite in diesem Monat (in Berlin) vorgekommene Fall vor. Das einzige Mittel gegen solche Explosion besteht darin, daß man nie die Klappe schließt.

— Den Polizeibehörden, Ortsvorständen ꝛc. ist aufs Neue die kürzlich bestätigte gesetzliche Bestimmung in Erinnerung gebracht worden, daß keinem Reservisten oder Landwehrmanne ein Heimathsschein, eine Paßkarte, ein Paß zu einer Reise auf länger als vierzehn Tage ertheilt werden darf, wenn derselbe sich nicht über die geschehene Meldung an den Landwehr-Bezirksfeldwebel ausweist. Wenn Mannschaften des Beurlaubtenstandes Seitens der Landes-Polizeibehörden den Auswanderungs-Konsens erhalten, so ist hiervon das betheiligte Landwehr-Bezirks-Commando in Kenntniß zu setzen. Ebenso ist dem letzteren Mittheilung zu machen, wenn Mannschaften, welche ausgewandert worden waren, vor vollendetem 31. Lebensjahre wieder in den Staatsverband aufgenommen werden. Ueberhaupt müssen die in dem reserve- und landwehrpflichtigen Alter befindlichen Personen bei ihrer Niederlassung an einem Orte oder, wenn sie bleibend sich aufhalten, der Behörde die Militärpapiere vorlegen und diese muß sich bei einem dem Beurlaubtenstande angehörenden Extrahenten die Ueberzeugung verschaffen, daß letzterer die Aufenthaltsveränderung sowohl bei dem Bezirksfeldwebel des verlassenen, als auch bei dem des neuen Bezirks gemeldet hat.

— Die Wahl des (früher in Trzemeszno angestellt gewesenen) Kreisrichters Bassenge (Mitglied der Fortschrittspartei) zum Beigeordneten in Nordhausen, welche von der Regierung in Magdeburg nicht bestätigt worden war, hat, wie der „Wes. Ztg." geschrieben wird, an höherer Stelle die Bestätigung erhalten.

Posen. In der achten Plenarsitzung des Provinzial-Landtages v. 20. d. M. war der fünfte Gegenstand der Tagesordnung:

Die Regierungs-Vorlage, betreffend die Aufhebung der Verbindlichkeit der Juden in der Provinz Posen, sich bei Verlegung des Wohnsitzes mit ihrer Synagogen-Gemeinde wegen Ablösung ihres Antheils an den Corporations-Verpflichtungen auseinanderzusetzen. In derselben werden die Stände ersucht, sich darüber gutachtlich zu äußern, ob und event. unter welchen Modalitäten die Aufhebung der gedachten bisher bestehenden Verbindlichkeit der Juden zulässig und zweckmäßig erscheint. Das erforderte Gutachten wird für sofortige Aufhebung der Verbindlichkeit abgegeben.

Wie die von der Regierung dem Provinzial-Landtage vorgelegte Denkschrift, betreffend die Aufhebung der Verbindlichkeit der Juden der Provinz Posen, sich bei Verlegung des Wohnsitzes mit ihrer Synagogen-Gemeinde wegen Ablösung ihres Antheils an den Corporations-Verpflichtungen abzufinden, nachweist, bestehen Synagogen Gemeinden 1) im Regierungsbezirk Bromberg 48, 2) im Regierungsbezirk Posen 77, in der Provinz also im Ganzen 125. Von den Synagogen-Gemeinden haben noch Schulden: 1) im Regierungsbezirk Bromberg 17, 2) im Regierungsbezirk Posen 26, in der Provinz also im Ganzen 43, so daß also von den 125 Synagogen-Gemeinden 82 ganz schuldenfrei sind. Die Schulden von 17 Synagogengemeinden des Bromberger Regierungsbezirks betragen zusammen 25,783 Rthl. 8 Sgr. 7 ₰, diejenigen von 26 Synagogengemeinden des Posener Regierungsbezirks zusammen 103,755 Rthl. 23 Sgr. 4 ₰; mithin haben 43 Synagogengemeinden der Provinz noch eine Schuldenlast von 129,539 Rthl. 1 Sgr. 11 ₰ abzutragen. Abgesehen von der meist verschuldeten Synagogengemeinde zu Lissa, deren Schuld sich auf 35,664 Rthl. beläuft, betragen die Schulden über 10,000 Rthl. bei den 3 Synagogengemeinden zu Posen, Wronke und Ostrowo; über 5000 Rthl., aber weniger als 10,000 Rthl. bei den 2 Synagogengemeinden zu Meseritz und Nakel; über 1000 Rthl., aber weniger als 5000 Rthl. bei den 17 Synagogengemeinden zu Meseritz, Labischin, Inowraclaw, Schrimm, Grätz, Exin, Schocken, Birnbaum, Kempen, Bromberg, Wollstein, Obornik, Kosten, Wreschen Margonin, Samter, Polajewo; über 500 Rthl., aber weniger als 1000 Rthl. bei den 4 Synagogengemeinden zu Schneidemühl, Neutomysl, Mroczen, Czempin; 500 Rthl. und weniger bei den 15 Synagogengemeinden zu Uscz, Grabow, Storchnest, Witkowo, Pakość, Powidz, Miescisko, Rakwitz, Schildberg, Zerkow, Schwersenz, Gollancz, Koschmin.

Interessant sind die statistischen Angaben, welche die Denkschrift über die seit dem Jahre 1816 in den alten Provinzen des preußischen Staates erfolgte Vermehrung der jüdischen Bevölkerung enthält. Darnach hat sich in dem Zeitraume von 1816—1864 die jüdische Bevölkerung von 123,921 auf 262,001, d. h. um 111⅔ pCt. vermehrt. Die christliche Bevölkerung hat sich während des angegebenen Zeitraums von 10,196,072 auf 18,992,607, also nur um 86¼ pCt. vermehrt.

Thorn. Zwischen unserm Magistratschef einerseits, und dem Magistrat und den Stadtverordneten andrerseits schwebt ein Streit über die Gehälter der Polizeibeamten. Herr Oberbürgermeister Körner hatte einen Plan zur Aufbesserung dieser Gehälter vorgelegt, fand aber weder die Zustimmung des Magistrats noch die der Stadtverordneten. Wenigstens wurden nur den untern Beamten Zulagen gewährt. Der Oberbürgermeister wandte sich im Beschwerdewege an die Regierung zu Marienwerder, damit diese die städtischen Collegien zwinge. Zur Aeußerung über diese Beschwerde veranlaßt, haben die Stadtverordneten eine Commission niedergesetzt, und die von dieser abgefaßte sehr gründliche Gegenschrift der Regierung eingesendet. Diese Gegenschrift widerlegt eine in der Beschwerde enthaltene Beschuldigung, als werde das Polizeiwesen von den Stadtverordneten immer stiefmütterlich behandelt, indem sie nachweist, daß in den letzten Jahren nicht nur beträchtliche Gehaltszulagen für diesen Zweig des öffentlichen Dienstes bewilligt, sondern auch bedeutende sachliche Ausgaben geleistet worden sind. Insbesondere seien in dem westlichen Flügel des Rathhauses so schöne Lokalien für die Polizeiverwaltung hergestellt worden, wie sie kein anderer Dienstzweig besitze. Ferner wird nachgewiesen, daß die Gehälter der Polizeibeamten in keinem ungünstigen Verhältniß zu denen ihrer Collegen stehen, und endlich, daß die Mittel der Stadt durch die mannigfaltigen Bauten und gleichmäßigen Gehaltsverbesserungen zu sehr in Anspruch genommen seien, um sich ohne wirthschaftlichen Schaden noch besondere Ausgaben octroyiren zu lassen. Interessanter ist vielleicht der zweite Theil, der die Rechtsfrage behandelt, und zu dem Resultate gelangt, daß die Städteordnung der Regierung kein Recht gebe, bei Bestimmung des Gehaltes der Subalternbeamten mitzuwirken, ja daß nach der Entstehungsgeschichte derselben diese Befugniß gerade ausgeschlossen werden sollte. (E. B.)

Memel 14. Oktober. Wir hören Unglaubliches, doch wird uns von allen Seiten die Richtigkeit der Thatsache bestätigt, daß nämlich am vorigen Montage, als der evangelische Lokal-Schulinspektor in Begleitung des Kreis-Schulinspektors sich zur Revision einer evangelischen Schule in Schmelz eingefunden hatte,

dieselben in ihren amtlichen Funktionen auf eigenthümliche Weise behindert worden sind. Es erschienen nämlich Polizeibeamte in dem betreffenden Schullokal mit dem dienstlichen Befehl, dasselbe exekutivisch zu räumen und dem gleichfalls anwesenden katholischen Geistlichen zur Einrichtung einer katholischen Schule zu überweisen. Es erfolgte demnach die Räumung, in welche außer den erschienenen Schulkindern und Klassenutensilien und den zum Beginne des Unterrichts erschienenen evangelischen Lehrer der Klasse auch die beiden evangelischen Geistlichen mit eingeschlossen wurden, und an die Stelle der zu dieser Klasse gehörigen, nunmehr ermittirten neunzig evangelischen Schulkindern hielten etwa zehn katholische Kinder mit ihren Angehörigen und dem katholischen Geistlichen ihren Einzug in die Klasse. Wir fragen erstaunt, wie das möglich ist und sehen mit gespanntester Erwartung der zu verhoffenden Erörterung dieses befremdenden Vorganges entgegen.

— Diejenigen Personen, welche in Ostpreußen baare „Nothstandsdarlehne" empfangen haben, werden jetzt zur Zahlung der nunmehr fälligen Zinsen aufgefordert werden. Eine Zahlungsaussetzung hat nach acht Tagen die gerichtliche Einklagung zur Folge. Die Ortsvorstände haben die Weisung erhalten, dies kund zu thun, und werden für die pünktliche Bekanntmachung verantwortlich gemacht.

[Von der polnischen Grenze]. Die zur Zeit in Polen befindlichen deutschen Lehrerinnen müssen ein Examen in der russischen Sprache machen, und sind sie dieser nicht mächtig, sofort ihre Stelle aufgeben. Bleiben sie in der Stelle, so zahlen sie 50, und die Herrschaften 100 Silberrubel Strafe.

Feuilleton.

Traubenwein ohne Weintrauben.

Das Zuchtpolizeigericht in Paris hat schon lange keinen so aufrichtigen und urheitern Menschen auf der Anklagebank gehabt, wie den des Diebstahls angeklagten Weinhändler Philipp Renoux. Er giebt seine Antworten mit der größten Heiterkeit und mit einer Offenherzigkeit, die den Staatsanwalt fast um sein ganzes Plaidoyer bringt.

Präsident: Was ist Ihre Profession?

Angeklagter: Ich bin Mitglied einer Weinfälschungsfabrik. (Lachen)

Präs.: Das heißt doch aufrichtig sein. Fahren Sie so fort und sagen Sie uns auch: giebt es denn mehrere Arten, Wein zu fälschen?

Angekl.: O allerdings, das Gebiet ist unermeßlich. (Gelächter.) Ich aber hatte eine Specialität.

Präs.: Welche denn?

Angekl.: Da ich wohl hoffen darf, daß mir der Herr Präsident keine illoyale Concurrenz machen werden, (große Heiterkeit) so will ich es Ihnen aufrichtig sagen. Unser Geheimniß bestand in der Behandlung der Weinhefe, aus der wir Wein fabricirten.

Präs.: Sie sind in der That beschuldigt, Weinhefe gestohlen zu haben, und zwar aus einem Keller, den Sie mit Herrn Dufour gemeinschaftlich benutzten. Wie haben Sie denn die Weinhefe in Wein verwandelt?

Angekl (lachend): Das ging natürlich zu, viel natürlicher, als bei dem bekannten Weine zu Cana. (Große Heiterkeit.) Wir gaben die Weinhefe einfach noch einmal unter die Presse, etwas Wasser dazu und das gab eine süperbe Flüssigkeit. (Gelächter.)

Präs: Aber wie konnten Sie denn so etwas dem Publikum als Wein verkaufen?

Angekl.: Nun man mußte sich auch um eine gute Farbegebung umsehen, das putzt einen Wein unglaublich heraus. Die Hauptsache aber ist, daß er in eine recht dunkle Bouteille kömmt und eine Etikette dazu, die bei den Weintrinkern populär ist, z. B. Burgunder, Bourdeaux u dgl. Die gute Meinung, das Vertrauen zu dem Gewächse macht alles. Die Etikette stützt ja selbst Throne. (Heiterkeit.)

Präs: Und ging der Handel?

Angekl. (lachend): Nicht brillant, unser Geschäft konnte nie recht zu Credit kommen und der Credit ist die Seele eines Geschäfts.

Präs.: Begreiflich. . . Sie hatten also keinen Credit trotz der lockenden Etikette und der dunkeln Bouteillen . . . Ihr Weinhandel hat Ihnen überhaupt wenig Kosten gemacht, Sie haben nicht nur die Weinhefe, sondern auch die Geräthschaften zur Fabrikation gestohlen.

Angekl.: Wo sollt ich sie sonst hernehmen; fabricirt muß ja werden.

Präs.: Ein Weinhändler, wohlgemerkt, Einer, der dem Publikum veritablen Wein verkauft und nicht ein Wein = Facsimile gleich Ihnen, hatte Ihnen eines Tages einen silbernen Becher geliehen und ihn nicht wieder zu sehen bekommen. Wie verhält sichs damit?

Angekl.: Ganz richtig, geliehen; also ein pures Leihgeschäft. Er trank ja ohnehin nur aus einem gewöhnlichen Glase und nie aus dem silbernen Becher Ich gab ihn daher ins Pfandamt. Dort ist er gewiß so gut aufbewahrt, wie in einem der Schränke des Weinhändlers.

Präs: Wir werden die Zeugen hören.

Zeuge Dufour (Charniermacher): Ich habe mich mit Renoux für die Weinfabrication associirt und hatte einen gemeinschaftlichen Keller gemiethet. Wir entzweiten uns bald, denn unsere Grundsätze gingen weit auseinander; ich dachte an veritablen Wein, er aber . . (stockt).

Präs: Nun, warum stocken Sie?

Zeuge Dufour: Er hatte kein Verständniß für echten Wein.

Renoux (einfallend): O nicht doch, auf gute Weine die ich selbst trinken soll, verstehe ich mich recht gut; meinen eigenen Wein brauche ich ja nicht zu trinken. (Große Heiterkeit.)

Zeuge Dufour: Mein Associé schleppte alles Mögliche aus dem Keller fort, auch die Weine, die mir gehörten.

Präs.: Die Weinhefe, wollen Sie sagen.

Zeuge Dufour: Nicht doch, Herr Präsident, fixe fertige Waare, Wein, verkaufsfähigen Wein.

Präs.: Wie können Sie das einen Wein nennen?!

Zeuge Dufour (ganz leise): Nun Wein im Sinne eines Weinhändlers, der falsche Weine macht.

Präs: Sie sagen das so still, daß Sie selbst gewiß nicht das glauben, was Sie sagen.

Es wird hierauf ein Weinessighändler als Zeuge vernommen. Auch er beschuldigt Renoux, ihm Weinhefe aus dem Keller enttragen zu haben.

Machen Sie denn Ihren Weinessig aus Weinhefe?

Zeuge (stolz und beleidigt): Herr Präsident, mein Weinessig ist weltberühmt; der Handel Frankreichs kennt keinen echtern Weinessig. Wären doch in Paris alle Weine so gut, wie mein Weinessig! (Große Heiterkeit).

Noch mehrere Zeugen beschuldigen Renoux, ihnen zu seiner Weinfabrikation Weinhefe und anderes aus dem Keller entragen zu haben.

Der Angeklagte: Geschäftssache das; übrigens reine Vergeßlichkeit beim Zurückstellen.

Renoux büßt die Weinfälschung und die chronische Vergeßlichkeit mit sechs Monaten Gefängniß.

Anzeigen.

Strzalkowo den 8. Oktober 1868.

Bekanntmachung.

Die Einnahme der Chausseegeld-Hebestelle zu **Jaxice** zwischen Inowraclaw und Bromberg mit einer zweimeiligen Berugniß soll vom 1. Januar 1869 ab anderweitig verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

den 10. November cr., Vormittags 9 bis 12 Uhr

im Amtslocale des Steueramtes zu Inowraclaw anberaumt, woselbst auch die Verpachtungs-Bedingungen eingesehen werden können.

Als Bietungs-Kaution sind im Termine 250 Thlr. zu deponiren.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Es sollen drei in Inowraclaw belegene, der dortigen katholischen Pfarrkirche zugehörigen Plätze, von denen einer an die Bromberger resp. Pakośćer Chausse und zwei an die Thorner Chaussee grenzen, aus freier Hand im Wege der Licitation verkauft werden und steht zur Entgegennahme von Geboten ein Termin auf

den 26. November 1868 Vorm. um 10 Uhr

im Büreau des Herrn Justizraths **Hülsen** zu Inowraclaw an, woselbst auch schon vorher in den Dienststunden die Bedingungen einzusehen sind.

Trzy w Inowrocławiu położone tamecznemu katolickimu kościołowi farnemu przynależące się place, z których jeden nad Bydgoską resp. Pakoską szosą i dwa nad Toruńską szosą graniczą, mają być z wolnéj ręki w drodze licytacyi sprzedane, i jest do odebrania podawających cen termin

na 26 Listopada 1868r. przed południem o godz. 10.

w biórze Pana radzcy sprawiedliwości **Hülsen** w Inowrocławiu wyznaczony, gdzie też i poprzednio w godzinach służbowych warunki przejrzane być mogą.

Der Krug zu Lawa

am Wege von Kruschwitz nach Polen, $\frac{1}{4}$ Meile von der Chaussee entfernt, gelegen, soll

am 1. December d. J. um 1 Uhr Mittags

durch Licitation an den Meistbietenden auf drei Jahre, von George 1869 ab verpachtet werden.

Karczma Ławy

położone na trakcie z Kruszwicy do Polski $\frac{1}{4}$ mili od szosy ma być

1. Grudnia r. b. o godzinie 1. z południa

przez licytacyą więcéj dającemu na trzy lata od Św. Wojciechu 1869r wydzierżawiona.

Dom. Tarnówko,

bei Chelmce. pod Chełmcami.

Nützlichste und billigste Moden-Zeitung.

Die Modenwelt,

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten

Preis für das ganze Vierteljahr 10 Sgr., 36 Kr. rhn., 1 Fr. 35 Cts.

Monatlich zwei Nummern in grösstem Format à 8 Seiten.

Mit mindestens gleich vielen Abbildungen, wie die theuersten ähnlichen Journale. Ausserdem jährlich 12 Beilagen mit ca. 150—180 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und ca. 400 Musterzeichnungen für Weissstickerei, Soutache etc.

Die „Modenwelt“ enthält die anerkannt besten und neuesten Modelle für die gesammte Toilette der Damen und Kinder für die Leibwasche, sowie für alle Handarbeiten, unter stetem besonderen Hinweis auf eine möglichst billige und leichte Selbst-Anfertigung. Die Ausgabe für theure angefangene Arbeiten und die mehr oder minder kostspielige Herstellung der Garderobe von fremder Hand wird hierdurch erspart.

Geschmackvolle Einfachheit u. gediegene Eleganz der dargestellten Toiletten und Handarbeiten sind neben grösster Klarheit der Abbildungen, Beschreibungen und Schnittmuster die Hauptvorzüge dieser Zeitung, welche sich die Aufgabe gestellt hat, nur Practisches, wirklich Verwendbares zu veröffentlichen und für die Familien wirkliche Ersparnisse zu erzielen.

Unsere ausgedehnten Verbindungen setzen uns in den Stand, jede beachtenswerthe neue Mode sofort nach ihrem Erscheinen in der Modenwelt zu veröffentlichen.

Seit October 1865 erscheinend, geht die Modenwelt von zwölf Hauptstädten Europa's resp. America's aus in alle Länder der gebildeten Welt. Die Modenwelt wird gedruckt in deutscher, französischer italienischer, spanischer, englischer, hollandischer, dänischer, russischer, polnischer und ungarischer Sprache, ferner in einer besonderen deutschen Ausgabe für Oesterreich und einer besonderen englischen Ausgabe für Nord-Amerika. Bei diesem Erfolge bedarf es der empfehlenden Worte von unserer Seite nicht weiter. Keinenfalls besitzt irgend eine andere Zeitung, so lange es überhaupt Zeitungen giebt eine gleich grossartige Verbreitung. Von jeder Nummer unserer Zeitung werden in den verschiedenen Ausgaben jetzt im Ganzen 221,000 Exemplare verkauft.

Abonnements auf „Die Modenwelt“, pro Quartal 10 Sgr., 36 Kr. rhn., 1 Fr. 35 Cts. werden jederzeit und bei allen Buchhandlungen und Postämtern angenommen. Für Inowraclaw die Buchhandlung von **HERMANN ENGEL.**

Den Herren Landwirthen empfehle:

gewalztes und geschmiedetes Eisen in bester Qualität,

ganz eiserne und Wreschner Pflüge,

Decimal-Waagen bester Construktion und in verschiedenen Stärken,

Drathnägel in allen Sorten,

bestes belgisches Wagenfett

unter Zusicherung stets prompter und billigster Bedienung.

Panom gospodarzom polecam:

walcowane i kute żelazo w najlepszym gatunku,

całe żelazne i Wrzesinskie pługi,

wagi decymalne najlepszéj konstrukcyi i w rozmajtéj sile,

gwoździe drutowe we wszystkich gatunkach,

najlepsze Belgijskie smarowidło

z zaręczeniem akuratnéj i tanej usługi.

J. Sternberg.

Francs 100,000,

50,000, 30,000, 10,000 etc. etc. sind die Hauptgewinne der neuen Mailänder Francs 10.—Anlehns-Loose, welche jährlich vier Mal gezogen werden, das nächste Mal

am 16. December cr.

Diese Obligationsloose eignen sich sehr zu Geld-Anlegen, sowie besonders für kleine Ersparnisse und sind à **Thlr. 2 20 Sgr.** pro Stück — bei größeren Partien billiger — gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages zu beziehen durch

Gebr. Hirschfeld in Bromberg

alte Pfarrstraße 5.

Loose

Jedes vierte Loos erhält einen Gewinn.

zur Preußischen (Schleswig-Holsteinischen) Landes-Industrie-Lotterie à $7\frac{1}{2}$ **Sgr.** für die

am 11. November d. J.

beginnende Ziehung der 1. Classe sind zu haben bei dem für den Kreis Inowraclaw mit dem Verkauf allein bevollmächtigten Collecteur

Hermann Engel.

☞ Jeder Spieler der siebenten Ziehung, welcher in dieser Classe nicht gewinnt, erhält **ein Freiloos** zur ersten Classe der nächsten Lotterie.

Jedes vierte Loos erhält einen Gewinn.

Tomban-Loose

à 1 Thlr. 3 Sgr. empfiehlt

H. Ehrenwerth.

Clavier-Unterricht

ertheilt

Clara Kahle.

Breitestraße 110.

---

2 hübsche möblirte Zimmer und eine Küche sind zu vermiethen bei *Oppenheim.*

Handelsbericht.

Inowraclaw, 24 Oktober

Man zahlt für:

Weizen frischer 128—131 bunt, 64—65 Thlr 131—35 hellbunt 66—67 Thlr. 133—135 fein hochbunt 69—70 Thlr. 131 weiß 70 Thlr. alles p. 2125 Pfd.

Roggen 127—132 Pf. 47 bis 48 Thlr p. 2000 Pfd

Gute Futtererbsen frei von schwarzen 50—51 Thlr.

Gerste große 42—45, kleine 41—43 Thlr. p. 1875 Pfd.

Hafer $1\frac{1}{12}$ bis $1\frac{1}{6}$ Thlr. p. 50 Pfd.

Kartoffeln 9—11 Sgr. pro Scheffel

Bromberg, 24 Oktober

Weizen, 130—132 66 — 68 Thlr. 133—135 69 — 72 Thlr., feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz

Roggen 51 Thlr.

Gerste große 44—46 Thlr.

Gerste kleine 42—44 Thlr

Erbsen 52—56 Thlr.

Spiritus $17\frac{1}{2}$ Thlr.

Posen, 23 Okt. (Joseph Fränkel.) Wetter: schön

Roggen, Herbst $50\frac{1}{2}$

Oct.-Nov. $48\frac{1}{2}$ Nov.-Dec. $47\frac{1}{2}$

Dec 1868-Jan. 18 9 — Frühjahr $47\frac{1}{2}$

per 2000 Pfd.

Spiritus, Oct $16\frac{1}{8}$

Novbr. $15\frac{1}{2}$

December $15\frac{1}{3}$

Jan. $15\frac{13}{24}$, Febr. — Novbr.-Mai — per 8000 %Tr.

Gek. 24000 Quart.

Berlin, 24. Oktober

Roggen fester loco 57

Oct. $57\frac{3}{4}$ Okt.-Nov. $55\frac{1}{2}$ April-Mai 51

Weizen Ot 68

Spiritus loco $18\frac{1}{24}$, Okt. $18\frac{5}{24}$ Okt.-Nov. $16\frac{5}{6}$

Rüböl: Oct.-Nov. $9\frac{5}{8}$ bez

Posener neue 5% Pfandbriefe $84\frac{1}{4}$ b.

Amerikanische 6% Anleihe v. 1882 $79\frac{1}{4}$ bez.

Russische Banknoten $84\frac{1}{4}$ bez

Danzig, 24 Oktober.

Weizen Stimmung 5 Fl. billiger. Umsatz 50 L.

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw